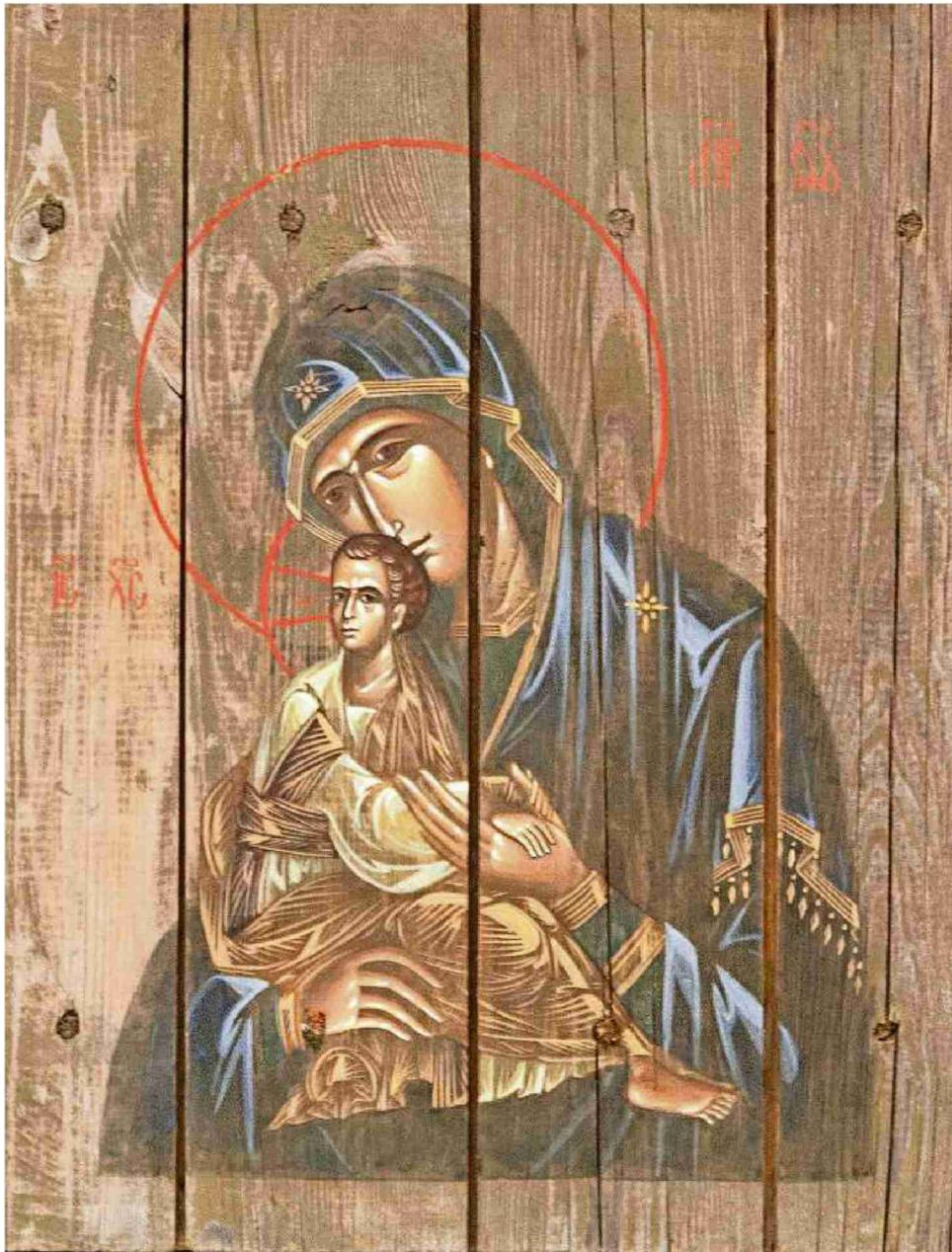




# KRIEGSMUNITION, KISTEN UND IKONEN





Im September vergangenen Jahres hatte ich unerwartet Gelegenheit, in Chur eine Ausstellung von Bildern zu besuchen, die mir einen ganz neuen Blick auf den Krieg in der Ukraine vermittelte. Keine Kriegsbilder. Es waren Bilder des Friedens. Bilder gegen den Krieg.

Wie an jeder Kriegsfront geht es auch in der Ukraine um stetigen Nachschub von Kriegsgerät und Munition. Letztere wird angeliefert in grossen länglichen Kisten, deren Aussehen an Särge erinnert. Jede mit Munition angelieferte Kiste birgt in sich Zerstörung und Tod. In der Verwüstung und dem Schmutz hinter der Front bleiben die leeren Kisten liegen, beschädigt und halbwegs zerstört. Wer sollte sich dafür noch interessieren?

Genau diese Kisten sind es, die den ukrainischen Künstler Oleksandr Klymenko zu seinem Werk inspirierten. Er sammelte die Bretter und erfuhr dabei sogar die Unterstützung junger Frontsoldaten. Sie leben im Heute. Denn der morgige Tag kann für sie den Tod bedeuten. Diese Bretter des Todes aber sollten zu Symbolträgern für das Leben werden, indem Klymenko und die Künstlerin Sonia Atlantova sie bemalten in der Tradition der orthodoxen Kirche. Sie schreiben Ikonen – so nennt man es in der Orthodoxie. Stille Bilder des Friedens sind es, auf beschädigten Brettern: Christus und die Heiligen der orthodoxen Kirche blicken uns an.

Gibt es für einen Künstler nicht besseres Material als Bretter von leeren Munitionskisten? Die Ausstellung «Ikonen gegen den Krieg» rechtfertigt die Wahl des Materials. Jedes Brett zeugt von den Narben und Wunden des Krieges. Die stille Ikone darauf zeugt von Leben. Von einem Leben, das über den Tod hinausweist. Und das beginnt ganz konkret im Hier: Der Erlös des Projektes fliesst im Kriegsgebiet dem ers-

ten Mobilien Freiwilligen-  
krankenhaus Pirogov  
zu, wo es gilt, Leben zu  
retten, Wunden zu heil-  
en, Trost zu schenken  
und dem Frieden zu  
dienen. Die Ausstellung  
kommt nun nach Ilanz.

### SR. INGRID GRAVE

Ausstellung «Ikonen gegen den Krieg» in der **Klosterkirche Illanz**: vom 26. Februar bis 26. März. Geöffnet: sonntags 11 bis 17 Uhr; wochentags 9 bis 17 Uhr.

